

p.

Sächsische Landesbibliothek Dresden

Handschrift
Druck

Art 2014, 2

Benutzungsbedingungen :

- Von Veröffentlichungen mit Forschungsergebnissen, die auf dem Studium der vorliegenden Quelle beruhen, ist durch den betr. Autor ein Freixemplar (Belegexemplar) unverzüglich der Bibliothek zuzuleiten.
- Jede Anfertigung von Kopien der Quelle, auch handschriftlicher Art, setzt die Unterzeichnung einer Verpflichtung voraus.
- Publikationen der Quelle selbst erfordern die Genehmigung der Bibliotheksleitung. Diesbezügliche Anträge sind zum frühestmöglichen Termin schriftlich einzureichen.

Benutzer der Handschrift/des Druckes :

Datum	Name und Adresse des Benutzers	Art der Benutzung (eingesehen, verglichen, teilweise oder ganz ab- geschrieben usw.)	Zweck der Benutzung, Hinweise oder neue Ermittlungen zur vorliegenden Quelle

Aus dem Familien-Nachlaß Pescheck.
Durch Herrn Pfarrer i. R.
Werner Pescheck der SLB
1977 als **DEPOSITUM** überlassen.

M. P.

Bei dem
Gott gebe! glücklichen
Wochzeit=FESTIN,

Welches
Der Wohl-Ehren-Beste/ Vorachtbare und Wolgelahrte

Herr M. Christian

Bescheck/

Wohl-meritirter Collega des Sittauischen
Gymnasil,

Mit der
Wohl-Ehrbaren an Ehr- und Tugend wolbegabten

Tgfr. Maria Elisa-

beth geb. Mackin/

Des Wohl-Ehren Besten/ Vorachtbare und Rechts
Wolgelahrten Herrn/

Hrn. Joh. Gottlob Mackens/

J. U. C. und Vornehmen Bürgers auff
der Neu-Stadt/

einzigen Tgfr. Tochter/

Den 10. Jan. MDCCVIII.

in Sittau/

Höchst vergnügt celebrirte/

Wolte
Aus schuldiger Obligation in diesen geringen
Zeilen/ wolmeinend gratuliren/

Johann George Dennig/

Coll. Gymn.

Daselbst/ druckts Michael Hartmann.



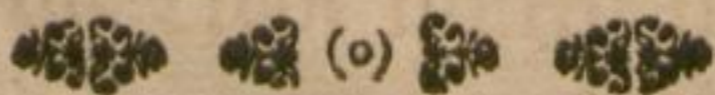
In Arith meticus ist in gemeinen Wesen /
Und bey der ganzen Welt ein nütz und nöthig Mañ /
Wer in der Rechen-Kunst erfahren und belesen /
Der weis wie grossen Nutz dieselbe liefern kan.
Mag ein Theologus mit Nutz die Schrift verstehen /
Die voller Heimlichkeit in ihren Büchern steckt /
Verzieht die Rechen-Kunst ihm an die Hand zu gehen /
Gewiß es bleibet ihm manch Ding unaufgedeckt.
Auch ein Juriste kan des Rechnen nicht entbehren /
Denn wenn er da und dort Verträge schließen wil /
So kan die Rechen-Kunst den Ausschlag ihm gewehren /
Wer sie nicht weis / der schafft in solchen Thun nicht viel.
Fürwar ein Medicus der muß vor allen Dingen /
Auch dieser edlen Kunst gewieß und kundig seyn /
Kan Er Composita geschickt zusammen bringen /
Wenn Er nicht rechnen kan? Wolan ich sage nein.
Die werthe Kaufmanschaft bestehet meist in Rechen /
Und wer nicht rechnen kan / der heist kein Handelsmañ /
Doch hält er richtig Buch / so mag Er sich versprechen /
Daß seine Handelschaft mit Gott bestehen kan.
Es ist kein Stand der sich des rechnen nicht bedienet /
Sie ist das Fundament, sie leistet überall
Uns nicht geringen Nutz / weil durch sie alles grünet
Denn alle Ding bestehn in Maas / Gewicht und Zahl.
Hochwerther Bräutigam! Er hat schon längst erwiesen /
Daß Er die Rechen-Kunst vollkommen aus studiert /
Es hat so mancher Freund den theuren Fleiß gepriesen /
Er ist dem grosser Ruhm in dieser Kunst gebiehr.
Denn die Specimina die liegen klar am Tage /
Der Abgang weists auch / daß sie beliebt sind /
Und der Verleger führt nicht die geringste Klage /
Daß nicht ein jedes Theil noch seinen Kauffer findt.

Doch

Doch Er vergönne mir/ daß ich etwas mag sprechen /
 Ich sag mit einen Wort sein rechnen taug nicht viel/
 Die Praxin lehret Er/ und wie man kurz soll rechnen /
 Doch kein Exempel ist/ das Ihm gefallen will.
 Er weist viele an/ wie sie bis tausend zehlen/
 Doch zehlt Er vor sich selbst nicht mehr als Ein mal Ein
 Ein Meister! Kann Er denn so eine Kunst erwehlen/
 Die Er nicht profitirt: Verstehet Er das Latein?
 Ich weis die Liebe = Zeit/ da redte Er von Dreyen /
 Doch hat das Schicksal bald Ihm eines Subtrahirt /
 Das Facit that Ihm weh; nunmehr bestund in Zweyen/
 Der ganze Uber rest/ das war schlecht practicirt.
 Was bleibt? Wenn Eins von Zwey wird wieder abgezogen?
 Mich deucht der Calculus gieng wieder sauer ein/
 Mit was Beschwerligkeit hat Er den Schluß erwogen?
 Er mußte Vater/ Mann/ ohn Kind ohn Weibgen seyn.
 Da nahm Er wiederum das Einmal Eins zu Händen /
 Und weiter hat Ers nicht mit seiner Kunst gebracht /
 Von Einen fieng Er an/ mit Einen muß Er enden/
 Der Morgen gab Ihm eins und auch nur eins die Nacht!
 Was Numeriren sey/ das hatte Er nicht inne/
 Und das Addiren stund Ihm noch zur Zeit nicht an/
 Denn die Subtractio lag Ihm zu tief im Sinne/
 Multiplicatio war bey Ihm aus gethan.
 Von der Division war alles bey Ihm stille/
 Und an die Regula de Tri ward nie gedacht/
 Allein wie ändert sich des Herren Beschecks Wille/
 Wird in so kurzer Zeit ein ander Schluß gemacht?
 Bevor Er numerirt/ so wil Er dividiren /
 Die Jungfer Hackin zeigt Ihm nur das Einmal Ein/
 Sein Wille/ Sinn und Herz addiret sich mit Ihrem/
 Daß heist Er will mit Ihr getreu verbunden seyn/
 Recht! Angenehmer Schluß/ Gott segne das Beginnen /
 Sie zehlen beyderseits viel tausend süßer Lust/
 Und was Betrübnis macht/ das müsse bald zerrinnen/
 Ein stettes Wolergehn vergnüge beyder Brust.
 Will Ihnen Gottes = Hand von Segen was addiren/
 So laß Ers iederzeit vollkommen reichlich seyn /
 Damit Sie in der That nach Gottes Willen spühren/
 Ihr Ehstand heisse nur ein froher Sonnen = Schein.

Das

Das werde Subtrahirt, was nicht Vergnügen bringet/
 Hingegen weise sich Multiplicatio.
 In allen Ihren Thun. Und wenn mein Wuntsch gelinget /
 So bleibe Ihr Gemüh in GOTT dem Geber froh.
 An Creuze dörrfft es wol bey Ihnen auch nicht fehlen /
 Das sonst im Ehestand nicht leichtlich aussen bleibt /
 So dividiren sie / was ihren Sinn wird quälen /
 Worzu ein iedes Theil die gegen Liebe treibt.
 An Regulam de Tri wil ich noch nicht gedencken /
 Doch werther Bräutigam / so weit wird dran gedacht /
 Er wird die werthe Braut so führen und so lencken /
 Daß sie in dieser Ahrt ein fein Exempel macht.
 Die schweren Species, als sind gebrochne Zahlen /
 Die machen viel Verdruß / und kosten manche Müh
 Doch wird Er gütig seyn / Ihr leichte vorzumahlen /
 Sie hebt sie glücklich auf und resolviret sie /
 Von Brüchen werden sie zur Wechsel Rechnung schreiten /
 Sie kommen auf den Stich / Gewinn und auf Verlust /
 Zur Alligation wird Sie die Ordnung leiten /
 Die Rechnung von dem Zins / bleibt auch nicht unbewußt.
 Und endlich lerne Sie die Regel Falsi kennen.
 Das schwere geht so gut / als wie das leichte gieng /
 Sie lerne den Qvadrat, sie lerne Cubum nennen /
 Was man die Wurzel heist / werd ein geläufftig Ding /
 Vor allen wol Er sich der decimal befleißigen /
 Denn diese Rechnungs Ahrt ist kurz und auch gar leicht /
 So wird Er in der That ein Rechen - Meister heißen /
 Und seine Rechen - Kunst hat ihren Ziel erreicht.
 Was die Exempel seyn / darnach darf niemand fragen /
 Sie mahlen niemand was von ihren Ziffern für /
 Das weiß ich wol ihr Buch / worein sie alles tragen /
 Ist nicht von Pergament / nicht Schiefer nicht Papier.
 Gnug von dem / Es ist der Wuntsch noch abzulegen /
 Der Himmel wende ab / was Ihren Sinn betrübt /
 Ich wüntsche tausend Glück / und so viel reichen Seegen /
 Ich wüntsche daß Er Sie / und Sie Ihn wieder liebt.
 So wird dem lieben Paar nichts an Vergnügen fehlen /
 Und so ich rechnen kan / so möcht es auch geschehn /
 (Wenn Sie von dato an bis Simon Judæ zehlen /)
 Daß Ihre Compagnie den dritten Mann wird sehn.



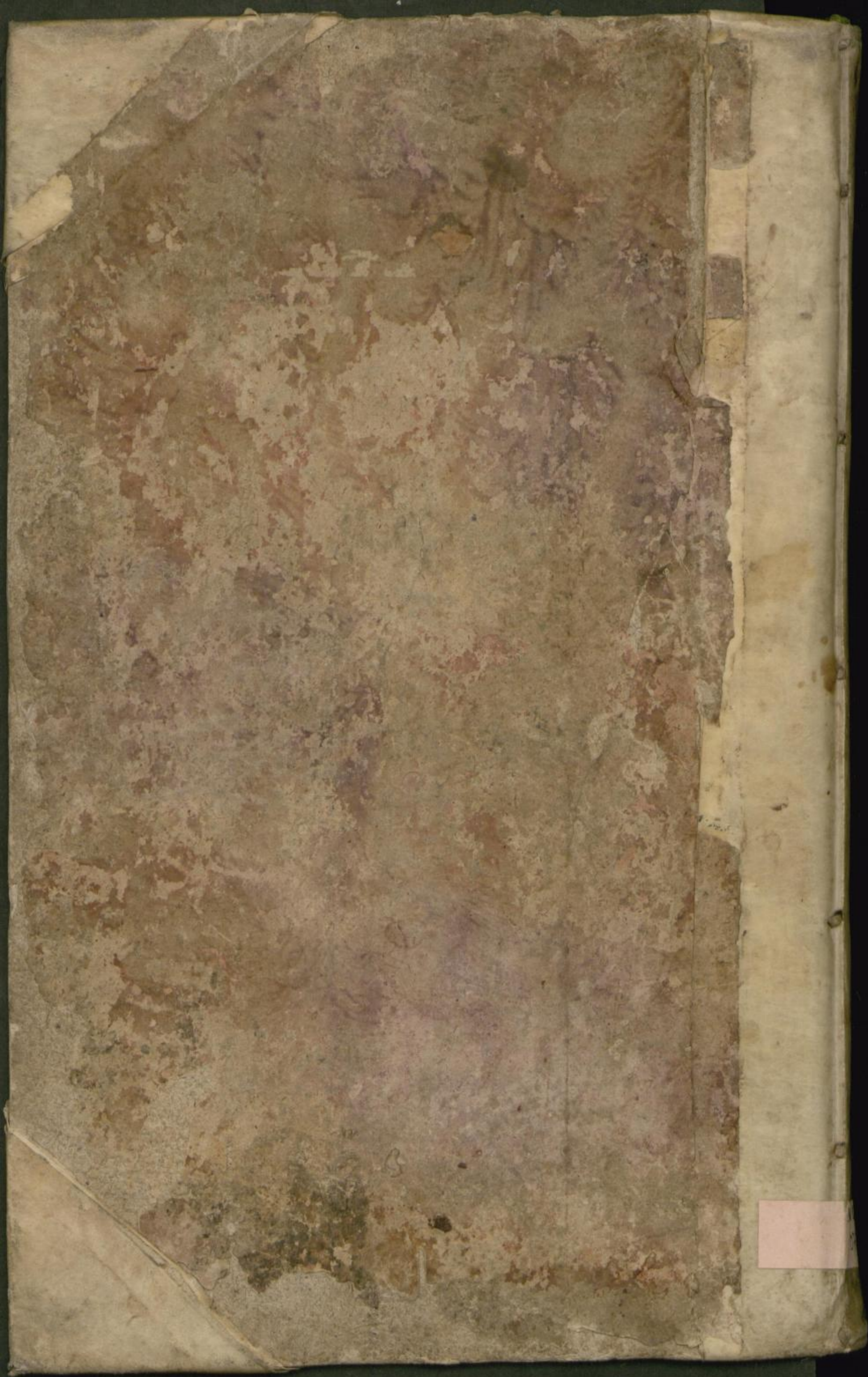
Bio K. exp. 31.7.87 Bm

SLUB DRESDEN



3 3442145

Mscr. Dresd. App. 2077, 2



B

Small, illegible rectangular label on the lower right corner of the cover.